

## Geibel, Emanuel: Abschied von Sankt Goar (1833)

1     Wie flog im Land des Rheines  
2     So rasch die Sommerszeit!  
3     Schon dunkelt blauen Scheines  
4     Die Traube weit und breit;  
5     Es färbt das Laub sich gelber,  
6     Der Kranich zieht dahin;  
7     Mit zieh' ich, weil ich selber  
8     Ein Wandervogel bin.

9     Fahr wohl, von Walnußbäumen  
10    Umrauscht, mein Sankt Goar!  
11    Das war ein süßes Träumen  
12    In deinem Schoß fürwahr.  
13    Wie oft im Tal der Grindel  
14    Ward mir die Lust Gesang,  
15    Wenn die kristallne Spindel  
16    Der Wasserfei erklang!

17    Fahr wohl, du Lei der Lore  
18    An wilder Strudel Schwall!  
19    Noch tönt in meinem Ohre  
20    Gedämpft dein Klagehall;  
21    Er rief mir tief im Sinne  
22    Die düstre Sage wach  
23    Vom Herzen, das die Minne  
24    Mit ihrer Falschheit brach.

25    Ihr Türm' und Burgen droben,  
26    Ich grüß' euch tausendmal;  
27    Von eurem Grün umwoben  
28    Wie schaut' ich gern zu Tal!  
29    Ich sah mit trunknem Geiste  
30    Die Sonne dort verglühn,

31 Und mein Gedanke kreiste  
32 Wie euer Falk so kühn.

33 Fahrt wohl, ihr sonnigen Weiler,  
34 Mein Bacharach so traut,  
35 Wo um Sankt Werners Pfeiler  
36 Voll Glanz der Himmel blaut;  
37 Und Kaub voll rosiger Dirnen  
38 Und Wesel grün von Wein;  
39 Ich denk' an euern Firnen  
40 Fürwahr noch weit vom Rhein.

41 Und du fahr wohl, mein Dichter,  
42 Du Mann so jugendgrün,  
43 Und mag dir immer lichter  
44 Das Herz von Liedern blühn!  
45 Wohl sänge dir Besseres gerne,  
46 Der dieses sang und schrieb;  
47 Doch sei's – und halt auch ferne  
48 Wie hier am Rhein ihn lieb!

(Textopus: Abschied von Sankt Goar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61308>)